

bei den Mongolen der Fall. Die Lippen sind groß und mitunter wulstig, und in dem Dunkel der Gesichtsfarbe gewinnen die Zähne an blendendem Glanze. Während die Männer ihr pechschwarzes Haar gleich den Chinesen und Mongolen frisiren, flechten die Weiber es in eine Unzahl kleiner, flacher Zöpfe, welche das geschminkte Gesicht umrahmen.

Die Kleidung der Tanguten besteht im Sommer aus rohem Schafwollzeuge, im Winter aus Schafpelzen, welche sie mit der Wolle nach auswärts um die Schultern hängen. Der Rock reicht nur bis zu den Knien. Diese sowohl wie der rechte Arm und die rechte Brustseite bleiben immer nackt. Auf dem Kopfe sitzt feck der runde Filzhut der Chinesen. Ein tibetanisches, gerades Schwert, dessen Griffknopf durch eine kostbare Koralle geschmückt ist, bildet den werthvollsten Theil der etwas romantischen Männertracht. Die Tracht der Frauen ist jener der Männer gleich, nur gewinnt sie durch das Schmücken der Zöpfe mit Korallen und rothen Glasperlen an äußerem Glanz.

Die Tanguten wohnen in schwarzen Zelten aus grobem Tuche, welches sie aus den langen Haaren ihres Hausthieres, des zahmen Yak, verfertigen. Die Wohnstätten erhalten, wenn sie mittelst Pflocken und Stangen aufgestellt sind, die Form einer breiten, abgestutzten Pyramide. In der Decke befinden sich eine oder zwei Oeffnungen zum Durchlassen des Rauches, welche bei Regenwetter mittelst eigener Klappen geschlossen werden können. Im Inneren wird ein beständiges Feuer unterhalten. Das Lager der Tanguten bildet eine Schichte Streu von Steppengräsern, über welche zuweilen halbverfaulte Filzdecken ausgebreitet werden.

Das Volk, ein ausschließlich viehzuchttreibender Nomadenstamm, nährt sich von importirter, gerösteter Gerstenkleie, welche mit Thee angefeuchtet, in der Hand zu runden Klößen — Dsamba genannt — geformt wird, von Milch, Butter, erlegtem Wilde, gefallenem Stücken ihrer Heerde und Thee. Die Tanguten mögen vielleicht in Bezug auf Unreinlichkeit die Mongolen noch übertreffen, doch berechtigen sie ihre anderen Charaktereigenschaften, die sich in Muth, Energie und Verschlagenheit zusammenfassen lassen, die Mongolen zu beherrschen und zu thranisiren. Auch die Tanguten sind zum großen Theile Buddhisten vom reinsten Wasser, die Priester genießen eine abgöttische